

Der Bericht des OAB.

Das Aus dem Führerhauptquartier, 7. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Abschnitt von Krowograd verläßt der Feind seinen Druck. Angriffe starker Infanterie- und Panzerverbände konnten mit Unterstützung der Luftwaffe unter Abzug von 51 Panzern beiderseits der Stadt aufgefangen werden. Nördlich der Stadt warfen unsere Truppen die Sowjets im Gegenangriff zurück und erbeuteten 30 Geschütze. Der Feind erlitt schwere Verluste an Menschen und Material.

Nach beiderseits heftigen Kämpfen dauern die schweren wechselseitigen Kämpfe mit zahlenmäßig überlegenen feindlichen Kräften weiter an.

Westlich Propoisk scheiterten an mehreren Stellen Angriffe der Sowjets unter hohen blutigen Verlusten für den Feind.

Bei Witebsk erlangen unsere Truppen gegenüber erneuten starken sowjetischen Durchbruchversuchen wieder einen vollen Erfolg und vernichten 49 feindliche Panzer.

Na der übrigen Ostfront fanden nur Kampfhandlungen von bescheidener Bedeutung statt.

Im Westteil der Südkaukasus Front scheiterten auch gestern mehrere mit starker Artillerie und Panzern unterstützte Angriffe des Feindes. Ein heftiger Einbruch wurde abgewehrt. Eine Einbruchsstelle nordwestlich Miguano wurde im Gegenangriff beseitigt. In den übrigen Abschnitten verlief der Tag bei bescheidener Kampfintensität ruhig.

Deutsche Schnellboote unter Führung des Kapitäns Karl Müller liefen am 6. Januar gegen die britischen Geleitsboote an der Südwestküste Englands vor. Sie versenkten aus einem stark gesicherten Geleitzug fünf Schiffe mit 12.500 BRT und einen Bewacher. Weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer beschädigt. Der deutsche Verband lief vollständig und ohne Schäden in seinen Stützpunkt ein.

Deutsche Jäger besaßen über dem Atlantik ein britisches Geleitzug von Mutter Sunderland zum Absatz. Luftverteidigungskräfte schossen über den besetzten Westgebieten sieben britische Messer ab.

In der vergangenen Nacht griffen einzelne britische Bomber Teile im rheinisch-westfälischen Industriegebiet an.

1174 Abichüsse

Stolzer Jahreserfolg der Kriegsmarine bei der Luftabwehr

Deutsche Seestreitkräfte, Vorkraft von Handelschiffen und Marineflak schossen in den Gewässern über dem Festlandgebiet der unsrer deutschem Nachbereich stehenden europäischen Küsten im Laufe des vergangenen Jahres 1174 feindliche Flugzeuge ab.

In diesen Abichüssen sind auch unsere Unterseeboote beteiligt, die auf den Weiten des Atlantik — jedes Boot allein auf sich selbst gestellt — unter den denkbar härtesten Bedingungen zahlreiche Luftangriffe abgewehrt und viele der Angreifer abgeschossen haben. Auf diese Weise bewahrten sich nicht nur viele Boote vor schweren Beschädigungen, sondern schufen damit die Voraussetzungen, weiter am Feind bleiben zu können. In Widerstandskämpfen wurden wiederholt U-Boote gezeigt, deren heldenhafte Kämpfe die Besatzungen es trotz erster Bombentreffer und Bordmaschinenschäden gefangen war, ihre Boote in die Stützpunkte zurückzubringen.

Neben diesen fern den europäischen Gewässern erzielten Abichüssen wurde der überwiegende Teil der von der Kriegsmarine zum Abwehr gebrachten Flugzeuge durch Seestreitkräfte, vor allem aber durch Sicherungsfahrzeuge deutscher Seite und der zum Schutz auf den Geleitsdampfern eingesetzten Vorkraft über See abgeschossen. Dabei kam es häufig vor, daß auf dem Markt befindliche Fahrzeuge, ohne selbst angegriffen zu werden, die sich in geschlossenen Verbänden dem Feind näherten, die sich in geschlossenen Verbänden dem Feind näherten, die sich in geschlossenen Verbänden dem Feind näherten.

In unermüdlichem Tag- und Nachtschicht an allen Küsten unseres Reiches errang ferner die Marineflak einen beachtlichen Anteil an den Gesamterfolgen. Der ihr aufgetragene Schutz besonders wichtiger Häfen, Städte- und Küstenabschnitte brachte es mit sich, daß sie häufig schweren Flugzeugangriffen ausgesetzt war. Wenn sie trotzdem in so hohem Maße an den Abichüssen beteiligt war, so muß dies als ein Beweis für den hohen Ausbildungsstand der Batterieführungen gewertet werden.

Damit hat die Kriegsmarine, zu deren vielseitigen Aufgaben im Laufe dieses Krieges zusätzlich die Abwehr feindlicher Luftangriffe gekommen ist, auch in den vergangenen Jahr gemeinsam mit der Luftwaffe ertragreichen Abichüsse gegen die deutsch-amerikanischen Luftwaffe in hohem Maße erzielt.

Eine gigantische Befestigungsanlage

Die Befestigungen der Küstengebiete des Mittelmeeres

Obwohl die Küstengebiete des Mittelmeeres von Europa wurden inwieweit auch die Küstengebiete des Mittelmeeres befestigt.

Ein Pionierbataillon im Abschnitt einer einzigen Infanteriedivision meldet im Mittelmeerraum für das Jahr 1943 die Beteiligung von 102.532 Mann. Schon im ersten Vierteljahr begannen die Jäger, die weit auseinandergezogenen Infanteriebataillone zugeteilt waren, mit der Anlage von Minenfeldern, die als Ringel um Stützpunkt zu Stützpunkt verlaufen und für den Gegner besonders geeignete Landplätze in umfassendem Maße gegen Panzer und Bandenstruppen sichern. Gleichzeitig wurden an den Küstengebieten des Mittelmeeres Hindernisse angelegt und Flammenminen eingebaut, die nicht nur die Panzergräben sichern, sondern, weit vorgeschoben, eine erste Sicherungslinie von Widerstandswällen bilden, die mit Geschützen kleineren Kalibers ausgestattet sind.

Einer anglo-amerikanischen Invasion steht eine Befestigungsanlage von gigantischen Ausmaßen entgegen. Die gesamte Front von Norwegen über Dänemark, entlang der deutschen Nordseeküste, am Kanal und am Atlantik ist in einer Länge von etwa 5000 Kilometern eine Befestigungsanlage von Panzern und Kampfständen, mit Tausenden von Geschützen aller Kaliber und einer kampferprobten Truppe.

Japans riesige Menschenreserven

Washington: Der Weg zum Sieg ist immer noch weit

Nach einer Meldung aus Buenos Aires gab das US-Intelligenceamt eine Verlautbarung heraus in der vor einem allzu hohen Optimismus bezüglich des Kampfes im pazifischen Raum gewarnt wird. An der Verlautbarung heißt es:

Im pazifischen Raum ist die Front der Antifaschmächte noch immer 3000 Meilen von Tokio entfernt. Der Weg zum Sieg ist immer noch weit. Trotz unserer vielen Seesiegserfolge in diesem Kampfraum, sind die Streitkräfte der Antifaschmächte mit der Hauptmacht des Feindes noch nicht in Verbindung gekommen. Japan verfügt im Bundesinnern noch über genügend Reservisten und in seinen besetzten Gebieten kann es die Arbeitskraft einer Bevölkerung von 400 Millionen Menschen für sich einheben.

Nach einer US-Meldung aus Washington erklärte Konteradmiral Jenkins vom US-Marineamt: Ich bin erst vor kurzem vom pazifischen Kriegsschauplatz zurückgekehrt und konnte mich dabei von der Kampfkraft der Japaner unterrichten. Daher kann ich meine Meinung über den Verlauf des Krieges ohne allzu großen Optimismus dahin äußern, daß die Japaner noch über riesige Menschenreserven verfügen, und daß die japanische Kriegsmarine bisher kaum nennenswerte Schäden erlitten hat.

Stalin verbittet sich jede Einmischung

Scharfe Antwort der „Pravda“ an Wiltke

Die Moskauer „Pravda“, das amtliche Organ des Kreml, bringt einen wütenden Artikel gegen die ganz beschämten und unermesslich gestiegene Anfrage des hochhemmenden US-Senators Wendell Willkie nach dem Nachkriegsdeutschland Finnlands, Polens und der baltischen Staaten. Dieser Artikel ist zweifelslos entworfen von Stalin selbst geschrieben oder mindestens inspiriert. Er ist die schärfste, zahlreichste und größte Abfängerung, die Moskau jemals seinen platonischen Freunden zuteil werden ließ.

Die „Pravda“ erklärt in der unwiderrücklichen Weise, die Sowjetunion wisse allein, wie sie mit Finnland, Polen, den baltischen Staaten zu verfahren habe und benötige dabei Wiltkes Hilfe nicht. Die sogenannte Frage der baltischen Staaten aber sei eine interne Angelegenheit der Sowjetunion, in die er sich nicht einmischen solle.

Das heißt also: Es genügt, wenn England und die USA Panzer, Kriegsmaterial und Lebensmittel an die Sowjetunion liefern. Jeder Einmischung oder gar Mißbestimmung über das Schicksal der Nachkriegsdeutschland aber haben sie sich zu enthalten. Dieses Schicksal wird einzig und allein von Moskau bestimmt. Diese Stellungnahme des Kreml-Organs ist der beste Kommentar zu dem Lehman-Communiqué, in dem die platonischen und hochhemmenden Abfänger behaupteten: „Wir sind als Freunde...“

Wenn sich die „Pravda“ auf die feinerzeitigen „Volkstimmungen“ in den baltischen Ländern beruft, in denen die Sowjets bekanntlich bis zu 115 und 120 Prozent (!) der angeblich abgegebenen Stimmen erhielten, so bedarf es nicht erst des Hinweises, daß es sich dabei um denselben hochhemmenden Schwindel handelt, wie ihn die sogenannte „Kommunisten“ und die Wiedererhebung des Patriarchen darstellte.

Der Washingtoner Berichterstatter der „New York Times“ erklärt, der heftige Angriff der „Pravda“ gegen Wendell Willkie

wegen dessen Äußerungen zu den Sowjetgrenzen werde in Washington als ein Hinweis an England und die USA angesehen, ihre Hände von Polen und anderen Staaten zu lassen.

Unter der Überschrift „Finnlands Sache“ kritisiert „Witoblas“ in einem Leitartikel die Einstellung der schwedischen Delegation gegenüber Finnland, die auf eine Vormundhaft hinauslaufe und Finnland politische Maßregeln vorzuschreiben suche, was man als dumm und anmaßend bezeichnen müsse.

Stufenweise in den Krieg gezogen

Die Kriegsschuld Roosevelts

Die bekannte amerikanische Monatszeitschrift „Fortune“ macht geradezu sensationelle Ausführungen über die Kriegsschuld Roosevelts. Sie stellt fest, der US-Deffektivität sei die Frage, ob sie Krieg oder Frieden wolle, nie so klar wie den europäischen Völkern vorgelegt worden. Man habe vielmehr das amerikanische Volk stufenweise in den Krieg gezwungen, durch einen Prozeß direkter Unmännlichkeit und subtiler künftlicher Unvermeidlichkeiten. Die unter Roosevelts Führung stehende US-Regierung habe die Amerikaner gemissermaßen an den Rosthöfen in diesen Krieg hineingezogen.

Der schließlich verzweifelte Gegenstand bei Pearl Harbor habe nur die vollendete Tatsache festgehalten, denn geographisch sei es für die amerikanische Deffektivität unmöglich gewesen, sich wirklich bedroht zu fühlen. Schnell aber sei Ermächtigung eingetreten und man nehme in der breiten amerikanischen Masse eine trübsinnigere Haltung dem Kriege gegenüber ein.

Stetigkeit in Anzügen. Die Istanbul Presse meldet eine erneute Zunahme des Stetigkeit in einigen anatolischen Kreisen infolge nachlassender Aufmerksamkeit der Bevölkerung bei der Bekämpfung der Krankheit. Das Gesundheitsministerium hat Sofortmaßnahmen zur radikalen Niederschlagung der Seuche getroffen.

Sote pendeln vom Himmel

Fliegerabwehr bei der Infanterie — Ein sowjetischer Fallschirmjägerangriff wird gescheitert

Was die Flak bei der Luftwaffe ist, stellen die Fla-Kompanien bei der Infanterie des Heeres dar. Die Zwei-Zentimeter-Fliegerabwehrgeschütze sind eine der schwersten Waffen, die zum Bestande eines modernen Infanterieregiments neben schweren Maschinengewehren, Granatwerfern, Infanteriegeschützen und Panzerabwehrkanonen gehören. Das neuzugeworbene Infanterieregiment ist also eine Armee im Kleinen, gepoppelt für den technischen Kampf der Materialschlacht.

Alle diese schweren Waffen dienen der höchsten Aufgabe: Blut zu sparen und dem Grenadier den Weg aufzubrechen über die Gänge des Todes zum Gegner zu Einbruch und Durchbruch, und dies auch im weichen Boden und im der geschwellig geführten gegenwärtigen harten Abwehrkämpfe um die Flak — Hochstehend schützenden Soldaten selbst den Kampfsitz der Fla-Kompanien.

Wart! Sowjetische Fallschirmjäger!

Die Tür zum Kompaniegeheißstand liegt auf, herein führt der Posten: „Herr Oberleutnant, Herr Oberleutnant, Fallschirmjäger!“ ruft er atemlos hervor. Alles greift zu den Handwaffen und Alarm heraus. „Wo?“ Der Posten zeigt zum nahen Hof. Dort habe er Fallschirme gesehen. Es ist stockdunkel, nichts zu erspüren. Kein verdächtiger Laut oder fremder Jurist bringt zu uns.

Über uns kreuzen schwere Maschinen, auffällig viele sind es. Sie haben Positionen gelehrt. Wird wohl ein eigener Einzug sein. Oder sollte das eine Wit der Sowjets sein? Eine Luftlagemeldung war von unserer ID nicht zu erlangen. Da müssen die Fla-Geschütze, die einige hundert Meter weiter vorn zum Schutz der Infanterie gegen Schiffsflieger eingesetzt sind, schweigen.

Da — mitten im hell dunklen Punkte, die abwärtsgeleiteten. Wärmepfeile gehen auf. Welche Leuchtflugeln schießen hoch, überziehen die nahe Umgebung mit kalten-gelbem Licht. Dort, keine zweihundert Schritte entfernt, schweben die Fallschirmjäger. Zehn, zwanzig sind es. Es werden immer mehr, die lautlos, tobend, im flackernden Schein der Leuchtflugeln zur Erde gleiten.

Wir reißen die Karabiner und Maschinengewehre hoch und feuern in den Schwarm hinein. Handgranaten detonieren in unerer Nähe, MP-Gardien peitschen an uns vorbei, einer schreit auf. Die Bolschewisten werfen noch, in der Luft schwebend, ihre Handgranaten auf uns und decken uns mit ihren Handwaffen ein.

Im tiefsten Grauen der Schlacht

Württembergische Sturmregiment an der Kollbahn Smolensk—Kinn

NSD. (W.). Das Schlachtfeld glich einer weiten Kraterlandschaft. Es lag schlammig und zerissen unter dem grauen Himmel. Die Granaten hatten den Boden aufgewühlt, daß zwischen den Trichtern nur schmale Ränder blieben. Auf ihrem Grunde stand trübes, schlammiges Wasser und Säure bedeckte die Erdoberfläche. Auch die Sohle der Gräben schimmte von Schlamm und diesem gelblichen Wasser, das nachts strotzt und die Gräben der Sturmregiment mit einer einzigen Kräfte umschloß. Diese traten von einem Fuß auf den andern, doch die Rille kroch langsam in den Körper, die Hände erstarren, die Glieder ließen sich nur mühsam bewegen.

Seit Wochen standen die Grenadiere der 78. württembergischen Sturmdivision auf diesem Trübiterrain an der Kollbahn, die von Smolensk nach Kinn führt und vom Feind mit der wütendsten Kraft umschloß wird. Seit Wochen hörten sie nur das Heulen der Granaten, das Tragen der Einschläge, die Schreie der Angreifer und die Befehle ihrer Offiziere. Wenn die Geschosse heranrauschten, warfen sie sich in den Schlamm. Dann lagen sie ihre biden Anzüge voll Wasser, und wenn es froh, erstarb der Stoff zu breiartigen Härte und behinderte sie am Gehen, am Laufen, am Schließen. Der Graben war nicht nur Kampfraum, in dem wohnten, offen, schliefen sie, er umgab mit seinen schmalen Wänden, mit Risse und Dreck ihr ganzes Dasein. Ihre Wunden waren zerkratzt, noch lebte es an der Zeit, neue zu bauen, denn der Feind griff an, ohne Bauen zu machen. Einmal an einem Tag rannte er gegen den Abschnitt eines Bataillons, und ehe die Gräben noch von den Trümmern der Schlacht gereinigt waren, setzte er zu seinen Nachangriffen an. Mit einem Feuersturm oder einem Trommelfeuer, das den Boden von unten aufsteigt und die Gräben verschüttet, pflegte es zu beginnen. Während die Grenadiere sich an die Erde drückten, rückte die erste Welle der Massen im Schutze des Feuers vor. Es waren immer Hunderte, die da kamen, und jeder Grenadier wußte, daß er allein mit so und so vielen fertig werden muß. Dann leiten sie das Gewehr über den Grabenrand und schießen — bis die von Schlammtrümmern und Erdbroden verklebte Waffe verstaute. Sie griffen zu den Handgranaten und warfen sie in den dichten Haufen der Vorkämpfer. Und schließlich, wenn der Feind vor ihnen stand, packten sie ihre Waffen und ließen sie auf die Köpfe der Angreifer niederfallen.

War der Angriff überstanden, so blieb ihnen gerade eine knappe Frist, die Waffe zu reinigen und, wenn die Feldfläche nicht im Schlamm stecken geblieben war, ein paar Rüssel an dem Hochgeschütz zu nehmen. Doch war die Müdigkeit oft amingender als der Hunger, so daß sie wohl auch auf die Müdigkeit verzichteten, in einen Granatrichter krochen und

zu kurzem Schlaf zusammenzanken, bis der neue Alarm sie weckte.

Im Schneetreiben haben sie nur die nächsten Dinge und Gestalten und waren zufrieden, wenn sie wenigstens den Kameraden wahrnahmen, der einige Meter von ihnen entfernt am Maschinengewehr stand oder die Handgranate warf. Erst, wenn man sich ganz allein findet, erwacht das tiefste Grauen der Schlacht. Oft aber wußten sie kaum, was links, was rechts von ihnen geschah. Sie wußten überhaupt nicht, was sie besaßte, immer noch hier zu stehen und die Stellung zu halten, wie sie es nun in vier gewaltigen Abwehrschlachten getan hatten. Sie wußten nur, daß sie aushalten mußten, daß es um ihre eigene nackte Existenz ging, wenn sie wollten. Was sie vollbringen, ist mehr als sich in Worten wie Wiltke, Verantwortung oder Heldentum sagen läßt. Was sie betreiben, entzieht sich jedem gewöhnlichen Begriff und jeder normalen Vorstellung.

Ihre Gesicht sind schmal und verhäutert, ihre Augen dunkel umschattet, um das Kinn stehen Bartkoppeln und die Erde hat sich in die Haut ihrer Hände eingekiffen. Ihre Hände klackern von Hartholz und trübem Vertrautheit mit dem Tode. Sie sind nicht mehr die jungen Vorkämpfer, als die sie hinaufgezogen sind. In der Zone der Vernichtung haben sie einen jeden Wandel erfahren, der sie zu harten, ernsten und schweißigen Männern gemacht hat. Doch es ist nicht auf, darüber lange nachzudenken. Es genügt, wenn das Gewehr funktioniert, wenn man schließen und die Stellung halten kann. Es genügt zu wissen, daß der Kamerad zur Linken und zur Rechten noch da ist. Es genügt, wenn man einmal schlafen darf. Es genügt die Kette zu bilden, die sich wie ein stabiles Netz über die Autobahn spannt und nun schon zum vierten Male den Feind zum Stillstand gezwungen hat.

Selten hört man ein Wort der Klage, nie eines zum eigenen Ruhm. Niemand weiß, was sich in ihnen vollzieht, doch man ahnt, daß sie die kleinen Sorgen ihres früheren Alltags längst vergessen haben und in einen Bezirk eingetreten sind, in dem das Leben nach Stunden beweisen und die Schlacht zu seinem einzigen Inhalt wird. Und trotzdem haben sie nicht nur im Schlamm ausgeharrt, geschossen, die Waffen abgewetzt und die Stellung gehalten. Wenn es galt, waren sie immer auch fähig, zum Gegenstoß anzutreten und selbst Angreifer zu sein, die mit Hartnäckigkeit aus ihren Gräben vorbrachen, sich aber das Trübiterrain vorarbeiten und oft genug den Gegner überrennten. Dies sind die Grenadiere der 78. württembergischen Sturmdivision, die seit dem 5. Juli im Kampf stehen und nun zum vierten Male an der Kollbahn Smolensk—Kinn den Durchbruch einer ganzen Sowjetarmee und eines Panzerkorps verhindert haben.

Die Versorgungsämter helfen...

Tübingen. (100. Geburtstag der „Tübinger Chronik“.) Die Zeitung der schwäbischen Universitätsstadt, die „Tübinger Chronik“, heute mit „Kölnischer Zeitung“, Amtsblatt der NSDAP und der Behörden, kann mit Beginn dieses Jahres auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblicken.

Orsch, Kr. Sigmaringen. (Mit dem Motorrad tödlich verunglückt.) Bahnarbeiter Max aus Orsch war am zweiten Weihnachtstag mit seinem Motorrad verunglückt. Seinen schweren Verletzungen ist er in diesen Tagen erlegen.

Walb, Kr. Sigmaringen. (Tropischer Tod.) Der im 45. Lebensjahr stehende Bahnarbeiter Julius Fernhart von hier wurde durch einen tragischen Unglücksfall ein Opfer seines Berufes.

Vergehen gegen das Heimtückegesetz

Tübingen, 6. Jan. Vor dem Sondergericht Stuttgart, das in Tübingen tagte, stand die Geistesheilkundin Marie Sallé aus Tübingen wegen eines Vergehens gegen das Heimtückegesetz. Die Angeklagte machte in ihrer Wirtschaft einem im Urlaub weilenden Frontsoldaten gegenüber gebärgige Aussagen, die geeignet waren, die Autorität der Regierung zu untergraben und die Wehrkraft zu zerlegen. Bedingt deshalb, weil sie in ihrem überarbeiteten und aufgeregten Zustand sich über die Wirkung ihrer Äußerungen wohl nicht voll im Klaren war, wurde nicht das schwere Vergehen der Wehrkraftzerlegung, sondern nur ein solches gegen das Heimtückegesetz angenommen und die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten verurteilt.

Außergewöhnliches „Jagdgliück“

Außergewöhnliches „Jagdgliück“ hatte ein Mistler auf der Groß-Bühner Feldmark. Während der Jäger mit starker Wild auf den kapitalen Rotbirsch wartete, kam aus dem naheliegenden Wiesengrund ein großes Tier gerade auf ihn zu. Als es auf 30 Schritt herangekommen war, überlegte der Wildmann nicht länger; ein gut sitzender Kopfschuß stredte den vermeintlichen Kapitalen zu Boden. Bald entsappte sich der „Rotbirsch“, jedoch als eine Milchkuh. Im Stall eines Kriegsveteranen hatte sich die Kuh losgerissen und zu früheren Weidplätzen ihren gewohnten Weg genommen, auf dem sie jetzt statt des Strohens ihr Leben lassen mußte...

Bann Schwarzwald 401

Die Bannmeisterschaften im Schilau werden vom 8. Januar auf 15./16. Januar in Wildbad-Sommerberg infolge der schlechten Schneelage verschoben. Nachmeldungen können sofort erfolgen bis 12. Januar 1944.

Theater und Film

Kurjaal-Vorstellung Herrenalb

Sonntag den 9. Januar: „Lach Bajazzo“

Das tragische Schicksal des Gaukers Canio, das in Leoncavallos weltberühmtem Werk seit Jahrzehnten die Opernbühnen der ganzen Welt immer wieder erfüllt, wird durch diesen Musikfilm der Tobis jetzt zu einem unterhaltenden — gleichwohl dramatischen wie musikalischen — Erlebnis für Millionen. Wieder einmal ist hier der deutsche Film-Mittler den besten europäischen Kulturen und verleiht die Wirkung eines musikalischen Kunstwerkes durch seine das Erlebnis erneuernde Bildsprache aufs eindringlichste und nachhaltigste. In dichterischer freier Gestaltung schildert er die Entstehungsgeschichte der Oper, deren Handlung auf einer wahren Begebenheit beruht, und führt die Opernhandlung in Form einer Rahmenzerzählung weiter aus.

Im Vorprogramm: Kulturfilm und Deutsche Wochenschau.

Nach einem Erlaß des Führers über die Wehrmachtspflichten und Versorgung hat der Reichsarbeitsminister vom Oberkommando der Wehrmacht die gesamte Fürsorge und Versorgung für alle Kriegesbeschädigten und Kriegshinterbliebenen der alten und neuen Wehrmacht übernommen. Die Überleitung erfolgt schrittweise und ist bis zum 1. Mai 1944 durchzuführen.

Von dieser Regelung sind nur die Berufssoldaten der neuen Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen ausgenommen, deren Fürsorge und Versorgung beim Oberkommando der Wehrmacht verbleibt.

Neue Aufgaben ergaben damit den Versorgungsämtern, die nach dem ersten Weltkrieg aus den ehemaligen Gefechtskommandos aufgebaut worden sind. Bisher wurden von ihnen als wichtigste Gruppen die Kriegeserkrankten und Kriegshinterbliebenen von 1914 bis 1918, die Kämpfer der nationalen Erhebung einschließlich ihrer Hinterbliebenen, die Arbeitsdienstbeschädigten, die Abwehrlagerempfangler und die Wehrmänner aus den Kriegen von 1864, 1866, sowie aus dem Festzuge von 1870/71 und die sogenannten ehemaligen Kapitulanten betreut.

Durch die Terrorangriffe der feindlichen Flieger und andere Kriegesereignisse nahm auch die Zahl derjenigen Reichsangehörigen zu, die infolge eines Körperleidens auf Grund der Personensicherungsverordnung versorgt und von den Versorgungsämtern betreut werden.

Früher hörte man über die von dieser Behörde in aller Stille geleistete Arbeit nur wenig. Man mußte sogar die Ansicht vertreten, daß sich das Versorgungsamt nach endgültig erfolgter Feststellung der Kriegesbeschädigung nur noch mit der laufenden monatlichen Rentenzahlung zu befassen hätte, doch trifft dies teilsweise in Wirklichkeit zu.

Gerade die Durchführung der Heilbehandlung, die bei Bekämpfung des Kriegesleidens einleitet, die Unterbringung im Erwerbsleben, die Betreuung der Hinterbliebenen, wobei die besondere Sorge den Waisen gilt, erfordert viel Arbeit. Tiefes Verständnis für die Not der Volksgenossen, denen der Krieg schwere Wunden schlug, und viel Menschlichkeit, sowie ein feines Taktgefühl sind in jedem Einzelfall notwendig!

Neur zu tun aus des Weges voranzutreiben, das in der neuen der Sachbearbeiter des Versorgungsamtes, die fast alle selbst Kriegeserkrankte sind und daher aus eigener Erfahrung alle durch Kriegesleid bedingte Sorgen kennen und den Betroffenen deswegen kameradschaftliches Mitleid entgegenbringen!

So erfüllt derjenige, der einmal an einer Sprechstunde eines Versorgungsamtes teilnimmt, oft zwar viel menschliches Leid, gleichzeitig offenbart sich ihm aber auch gerade menschliche Größe und Hilfsbereitschaft.

Wohl ohne Akten das Versorgungsamt so keine Behörde wäre, besetzt jedes dieser Ämter eine ganze Menge. Die umfangreiche Arbeit wird aber von einer meist überraschend kleinen Beamtenschaft bewältigt. Beispielsweise stehen für 40.000 laufende Akten nur 130 Beamte zur Verfügung.

Die qualifizierte Einzelversorgung, die durch die Neuerungen vom 1. Oktober 1942 erst ermöglicht wurde, erfordert eine starke Einbindung in den Einzelfall, der nicht in den Vordergrund rückt und wodurch ein wirtschaftlicher, unerschütterter Willeg verhindert werden kann.

Ein sehr gut ausgebildeter ärztlicher Dienst, der die Unterlagen für die Entscheidungen der Versorgungsämter, soweit sie das Kriegesleid der Beschädigten betreffen, bildet, unterstützt wirksam die Betreuungsarbeit, die sich allein dadurch von manchen anderen Reichsbehörden unterscheidet. Ebenso verantwortungsvoll ist jedoch die Arbeit der übrigen Abteilungen des Versorgungsamtes, denn die Versorgung von Millionen von Kriegeserkrankten, zu denen jetzt auch diejenigen des letzten Einjahres gehören, ist in kein Schema zu stellen.



Wie in einer großen Familie sich einer für den Anderen einsetzt, so fühlen sich die Sachbearbeiter des Versorgungsamtes, die keine Aktenblätter sind, als Sozialbeamte, die immer bemüht sein werden, unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen auch in den schwersten Fällen stets einen Weg zu finden, um allen Kriegeserkrankten und Kriegshinterbliebenen zu helfen und besonders denen, die in dem jetzigen Kampfe um Großdeutschland ihr Opfer bringen!

Neue Sonderlehrgänge für Kriegeserkrankte

Zur Vorbereitung auf die Reiseprüfung

Ende Januar 1944 werden vier weitere Sonderlehrgänge für Kriegeserkrankte, die mindestens die Obersekundarstufe oder das Abschlußzeugnis der Mittelschule mit zwei Fremdsprachen besitzen, zur Vorbereitung auf die Reiseprüfung eingerichtet, und zwar: I. In Wismannstadt für Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Rügen- und Oberhavel, Danzig-Westpreußen, Wartheland, Westfalen und Generalgouvernement II. in Stuttgart-Cannstadt für den Sudetenland, die Alpen- und Donaugau, Bayern und Württemberg III. in Leipzig für Groß-Berlin, Sachsen, Thüringen, Hannover, Schleswig-Holstein und die norddeutschen Länder (Westfalen, Anhalt usw.); IV. in Mainz für die Rheinprovinz, Westfalen, Hessen-Nassau, Baden, Hessen und Gau Westmark.

Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht können zu den Sonderlehrgängen nur Wehrmachtangehörige der Berichtsklassen II bis IV zugelassen werden. Die Bedingungen zu diesen Lehrgängen sind unter Beifügung eines Lebenslaufes, des Schulabgangszeugnisses und der Bescheinigung der militärischen Dienststelle über Erteilung des erforderlichen Urlaubs von sechs Monaten bis Mitte Januar 1944 zu richten bei I. an den Herrn Reichsstatthalter im Wartheland in Polen, bei II. an das Kultusministerium in Stuttgart, bei III. an den Herrn Reichsstatthalter in Sachsen, Landesregierung, in Dresden, bei IV. an den Herrn Reichsstatthalter in Hessen, Landesregierung, in Darmstadt.

Im Bedarfsfall können wiederum Beihilfen zu den Kosten für Unterhalt, Verpflegung und Vermittel auf besonderen Antrag bewilligt werden. Dieser Antrag ist gleichzeitig mit der Meldung zum Lehrgang einzureichen.



Sei bereit! Lerne helfen für den Fall der Not — Arbeite mit im Deutschen Roten Kreuz!

Auseuf

zur Teilnahme am Jugendappell der Hitler-Jugend

für alle männlichen Jugendlichen von 10—18 Jahren und alle weiblichen Jugendlichen von 10—21 Jahren.

Auf Grund des Gesetzes über die Hitler-Jugend vom 1. Dezember 1936 in Verbindung mit der 2. Durchführungsverordnung vom 25. März 1939 (Jugenddienstverordnung — Nr. 231, I S. 710) hat der Jugendführer des Deutschen Reichs durch Erlaß vom 9. August 1943 (R.N.S. 109) die Durchführung von Jugendappellen alljährlich im Herbst zur Vorbereitung der Erziehung und Mitgliedschaft aller Jugendlichen angeordnet. Die Mithilfe der Ernährungsämter ist durch den gemeinsamen Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Jugendführers des Deutschen Reichs vom 21. August 1943 (R.N.S. 131) geregelt.

Ich bestimme daher folgendes:

1. Jugendappelle werden durchgeführt in der Zeit vom 13. 1. 44 bis 19. 2. 44.
- a) Für alle jugendlichen Selbstversorger und Selbstverpfleger (Jungen und Mädchen) werden Zeit und Ort des Appells in den einzelnen Gemeinden (Kartenstellen) durch die Bürgermeister ortsbüchlich bekannt gemacht.
- b) Für alle Jugendlichen in Gemeinschaftseinrichtungen (Jungen und Mädchen) innerhalb ihrer Gemeinschaftseinrichtung ergeht besondere Anweisung des Bannes Schwarzwald (401).
- II. Zur Teilnahme am Jugendappell ihres Kartenstellenbereichs bzw. ihrer Gemeinschaftseinrichtung sind verpflichtet:
 - a) alle reichsdeutschen Jungen und Mädchen, die in der Zeit vom 1. Januar 1926 bis 30. Juni 1934 geboren sind, auch solche, die zur Zeit der Jugendappelle nur vorübergehend zur Lebensmittellieferung angemeldet sind.
 - Alle Umsiedler und Wiedererwerbsfähigen (Angehörige der Volkslisten 1—3), die in der Zeit vom 1. Januar 1926 bis 30. Juni 1934 geboren sind.
 - b) eingeladen alle reichsdeutschen Mädchen, die in der Zeit vom 1. Januar 1923 bis 31. Dezember 1925 geboren sind.
- III. Alle volksdeutschen und germanischen Jugendlichen, die in der Zeit vom 1. Januar 1926 bis 30. Juni 1934 geboren sind, werden gefordert durch den Bann Schwarzwald (401) zu einem Jugendappell eingeladen.
- IV. Juden und solche jüdische Mischlinge, die nach § 5 des Reichsbürgergesetzes als Juden gelten, Polen und Negern, ebenso Sachangehörige des Reichs (Polen und Tschechen) sind nicht anzumelden.
- V. Für alle reichsdeutschen Jugendlichen ist der gesetzliche Vertreter zur Anmeldung verpflichtet.
- VI. Bei der Anmeldung sind durch die Jugendlichen Personalpapiere vorzulegen sowie alle in ihrem Besitz befindlichen Bescheinigungen über die Angehörigkeit und Dienstleistung in der Hitler-Jugend und alle Ausweise, Berechtigungsbescheine und Urkunden, die durch die Hitler-Jugend ausgestellt wurden. Umsiedler haben den Umsiedlerausweis, Volksdeutsche den blauen „Eintragungsnachweis der Volksdeutschen Mittelstelle“ oder eine vorläufige Bescheinigung der Volksdeutschen Mittelstelle oder des R.V.L. mitzubringen.

Außerdem haben alle Jugendlichen über 14 Jahren ein Lichtbild (3,75 x 4,5 cm Halbdrohli, links Oben) mitzubringen. Anweisungen über die Beschaffung von Lichtbildern sind im Bann-Sonderrundschreiben Nr. 10/43 vom 11. 11. 43 an die Einheitsführer und -führerinnen des Bannes ergangen. Jugendliche unter 14 Jahren können ebenfalls Lichtbilder abgeben.

VII. Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Jugenddienstpflicht nach §§ 4—6 der Jugenddienstverordnung sind gegebenenfalls unter Beifügung ärztlicher Atteste oder sonstiger Bescheinigungen schriftlich beim Jugendappell abzugeben. Bereits erteilte Entschüsse aus früheren Erlassungen sind zur Nachprüfung ebenfalls in Vorlage zu bringen.

VIII. Wer den Anmeldebefristungen zuwiderhandelt, wird nach § 12 Abs. 1 der 2. Durchführungsverordnung zur Jugenddienstverordnung mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM. oder Haft bestraft.

Calw, den 6. Januar 1944.
Der Landrat. Der Führer des Bannes Schwarzwald 401: (ges.) Dr. Römer. (ges.) Hedting

Stadt Wildbad

Verkehrssicherheit bei Schnee und Eis.

- I. Die im „Enztäler“ Nr. 302 vom 24. 12. 1942 veröffentlichte ortspolizeiliche Vorschrift über die Schneeräum- und Streupflicht der Haus- und Grundbesitzer gilt auch für den Winter 1943/44.
- II. Das Schneeräumen und besonders das Streuen bei Eis- oder Schneeglätte muß früh morgens vor Beginn des allgemeinen Verkehrs vorgenommen und tagsüber bei Bedarf wiederholt werden.
- III. An Straßen, für die infolge ihrer Länge oder starken Gefälls besonders großer Verbrauch entsteht, stellt die Stadt die Streumittel zur Verfügung. Die Verpflichtung der Anlieger zum Streuen besteht uneingeschränkt, auch wenn einmal der von der Stadt bereitgestellte Vorrat erschöpft ist. In den letzten Tagen wurden einzelne Straßen, für welche die Anlieger verpflichtet sind, von der Stadt gestreut, weil noch nicht genügend Streumittel bereitgelegt waren. Auf diesen Straßen haben die Anlieger nun das Streuen aufzunehmen.
- IV. Auf die strafrechtliche und zivilrechtliche Verantwortlichkeit der Anlieger für den verkehrssicheren Zustand der Wege weist ich besonders hin. Stümme haben mit sofortiger gebührender Sorgfalt Reinigung oder mit Strafsachen zu rechnen.
- V. Der von der Stadt für den Lauffuß bereitgestellte Sand darf nicht zum Streuen verwendet werden.

Der Bürgermeister.

Jugendgruppe

der NS-Frauenchaft und Deutschen Frauenwerks Wildbad.

Montag, 10. Jan., abends 8 Uhr, im Heim Gemeinschaftsabend. Erscheinen für alle Pflicht. Es spricht die Kreis-Jugendgruppenführerin Frau Lang.

Auto-Kühler, Benzintank

Reparaturen und Neuankertigung
Kühler auskochen u. reinigen, geprägte Auto-Nummernschilder, Spezial-Werkstätte, Autoblecherei, Kühlerbau
Albert Hunn, Karlsruhe-Mühlburg
jetzt nur noch Nordstraße 48, Telefon 4187

Bohnsteuer für Hauspersonal

Die Haushaltsvorstände sind verpflichtet, bei der Zahlung von Löhnen u. dgl. an ihr Hauspersonal die Bohnsteuer, die auf die Löhne u. dgl. entfällt, einzubehalten und an die Stelle des Finanzamts abzuführen. Die Einzelheiten über die Berechnung der Bohnsteuer und über die Abführung an die Stelle des Finanzamts ergeben sich aus dem „Amtlichen Werkblatt für den Steuerzahler bei Hausgehilfen“. Wer ein solches Werkblatt noch nicht oder nicht mehr besitzt, kann es beim Finanzamt anfordern, das auch weitere Auskunft erteilt (Formular Nr. 439). Die im Jahre 1943 angefallene Bohnsteuer für Hausgehilfen ist auf 10. Januar 1944 an die Finanzkasse zu bezahlen. Die Einzahlung erfolgt kostenfrei mit den bei den Postanstalten erhältlichen Steueranweisungen. Auf der Lohnkarte ist zu vermerken „Bohnsteuer für eine Hausgehilfin“. Neuenbürg (Württ.), 6. Januar 1944. Finanzamt.

Heirat-

Suchende, Bedingung, holländ. Vermittl. allerorts. Hermann Leuther, Köln 1, Postfach 46306.

Aelt. Frau

zur Führung eines frauenlosen Haushalts gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 721 an die Enztälergeschäftsstelle in Wildbad.

Suche für sofort oder später ein

Pflichtjahr Mädchen

aufs Land. Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Klavierschulen

von G. Damm

Violinschulen

von H. Hohmann gebrauchte, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an Neuenbürgler Musikschule, Direktor Müller.

Erfahrener

Kaufmann

sucht sich mit Kapital an einem Geschäftsbetrieb zu beteiligen oder einen solchen zu kaufen. Angebote unter Nr. 718 an die Enztälergeschäftsstelle.

Gebr. Nobelbank

zu kaufen gesucht. Karl Schmidt G. m. b. H. Redarstr. 10, Württ.

Dunkle Treppen, finstere Gänge



gefährlicher beleuchten, heißt Unfälle verhüten. Hierzu finden anderweitig entbehrliche OSRAM-Lampen zweckgerechte Verwendung. Schon 15 u. 25 Watt genügen meist.

OSRAM

viel Licht für wenig Strom!

Suche Haus

zu kaufen oder Verkaufrecht auf Haus zur Übernahme nach dem Krieg. Verkäufer kann wohnen bleiben. Ang. erbittet Otto Dörmeyer, Neuenbürg, auf Nr. 473, Bahnhofstr. 19.

Gesucht

in Neuenbürg oder Umgebung 2-3 Zimmer-Wohnung oder Raum zum Umbauen von Möbeln. Angebote an Eugen Hubelmaier, Erntedankfest, Neuenbürg.

Kleinanzeigen sind unentgeltlich für die Redaktion.

Hermann Ernst
Die Geburt ihres zweiten Kindes zeigen in großer Freude an
Ernst Vollmer
im Felde, z. Zt. Urlaub
und **Frau Ida**,
geb. Krazer
Birkenfeld, Januar 1944
Hauptstr. 30

Wir haben uns verlobt
Teude Kleinmann-
Karl Bott
Uffz. der Luftwaffe
Stuttgart Höfen/Enz
Gailbrunnstr. 42 Hinderburgstr. 60
Januar 1944

Für die uns anlässlich unserer Verlobung zugehenden Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche danken wir auf diesem Wege bestens.
Annelies Fritzsche und
Walter Ableiter.
Wildbad, Januar 1944.

Neuenbürg.
Volksgenossinnen!
Helft bitte alle mit beim
Lazarett-Nähen
der NS-Frauenschaft
jeden Montag u. Dienstag
von 2-5 Uhr im alten Schulhaus!
Wiederbeginn:
Montag den 10. Jan. 1944

Im
neuen Jahr
der alte Vorsatz
Sparen
bei der
Kreissparkasse
Calw

Kursaal-Lichtspiele
Herrenalb
Sonntag den 9. Januar 1944
17.15 Uhr und 19.15 Uhr
Lache
Bajazzo
Ein neuer Musikfilm, der, von Lennocavallo herrlichen Opernmelodien erfüllt, das tragische Geschick des Bajazzo ergreifend schildert.
Paul Hörbiger, Monika Burg, Dagny Servaes, Benjamin Uggli u. a. m.
FHD.-Müdel - Kulturfilm
Die neue
Deutsche Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen
Die Anfangszeiten der beiden Vorstellungen müssen heute ausnahmsweise etwas später verlegt werden
Eintritt RM. —, 30 und RM. 1.—
Besucher in Uniform halbe Preise

Statt Karien!
Neuenbürg, 8. Januar 1944
Todesanzeige
Unermüdlich für uns sich regende Hände haben sich nun zur ewigen Ruhe gelahmt. Wenige Wochen nach ihrem 67. Geburtstag und nach einem Leben rastlosen Einsatzes bis zu ihren letzten Kräften und fürsorgender Hingabe erlöste heute ein stiller Tod von kurzer, schwerer Erkrankung unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und gute Oma, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Berta Rall
geb. Beckerl
In stillem Leid:
Studienrat **Dr. Erich Rall** und Gattin.
Kaufmann **Walter Rall**, z. Zt. i. Felde.
Marianno Volz, geb. Rall mit Gattin
Otto Volz, z. Zt. im Felde.
Die Enkelkinder **Annemarie** und **Egbert Rall**.
Die Beerdigung findet am Dienstag, 11. Jan., nachm. 2 Uhr in Großsachsenheim statt.
Bei Abfassung des Wortlautes für Todesanzeigen bitten wir, den beschränkten Raum zu berücksichtigen.

Neuenbürg, den 7. Januar 1944
Danksagung
Für die herzliche Anteilnahme beim Tode meines Heben, guten Mannes, Vaters und Schwiegervaters
August Matz, techn. R'Bahn-Inspr. I. R.
danken wir herzlich. Besonderer Dank den Schwestern des Krankenhauses für die aufopfernde Pflege, dem Herrn Stadtpfarrer für die tröstlichen Worte am Grab und für die Kranz- und Blumenspenden.
In tiefer Trauer:
Frau Marie Matz und Angehörige.

Calmbach, den 6. Januar 1944
Danksagung
Für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des Heldentodes meines innigstgeliebten Mannes und Vaters seiner zwei Kinder **Werner** und **Helene Grenadier Fritz Kappler**, welche wir in so reichem Maße erfahren durften, danken wir von Herzen. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für die tröstenden Worte, dem MG. V. »Liederkränz«, dem Kirchenchor und Posaunenchor sowie allen denen, die an dem Trauergottesdienst teilgenommen haben. Im Namen aller Hinterbliebenen: Die Gattin **Maria Kappler**, geb. Jäger, mit Kindern.

Turnverein
Neuenbürg e. V.
Am Sonntag den
23. Januar 1944,
nachmittags 4 Uhr, findet im Vokal-
saal »Eintracht« unsere
ardentliche
Hauptversammlung
verbunden mit Ehrungen verdienter
Mitglieder statt. Einträge sind an
den Vorstand einzureichen. Alle
Mitglieder sind zur Teilnahme ein-
geleitet.
Der Vorstand.

Ein eigenes Haus
Jetzt durch steuerbegünstigtes
Bausparen planmäßig vorbestimmte
Verzinsung im Rahmen des
Bauspar-W. D. vom Deutschen
Geld- und Sparkassen-
Verband
G. F. Wüstenrot
in Ludwigsburg/Württemberg

Freunde!
PERIANER!
Habt Ihr Euch mal überlegt, was die Post heute leisten muß? Bestimmt nicht, sonst würden wir nicht täglich soviel Perianer-Briefe aus Nord, Süd, Ost und West erhalten. Habt trotzdem Dank für Eure Treue! Aber denkt daran: Heute wird jede Kraft für den Sieg gebraucht — auch bei der Post, die Eure Briefe weiterleitet! Es freut uns, daß PERI nicht vergessen ist, auch wenn man vorübergehend darauf verzichten muß. Nach dem Siege gibt es wieder alles — auch
PERI
Dr. Korthaus
DE-KORTHAUS, FRANKFURT A-M

Einige Pfennige
In der Woche könnten Sie doch wohl für Ihre Füße ausgeben!
Wund- und Blasenläuse,
Brennen, Entzündungen,
Fußschweiß usw. verhilft und beseitigt
„Eidechse“ Fußpuder
„Eidechse“ Fußpflege
CARL MAHEL & CO. FRANKFURT A-M

NSG. Kraft durch Freude
Kreisdienststelle Calw
Märchenveranstaltung
„Die Zaubersuppe“
Birkenfeld Montag, 10. Jan., 15 Uhr, Schwarzwaldsaal
Neuenbürg Dienstag, 11. Januar, 15 Uhr, Turnhalle
Eintritt RM. — 50
Jeweils abends 7.30 Uhr
Lustspiel von **Ludwig Hofmaier**
„Gustav Scheible senior“
Eintritt: RM. 2.— und RM. 1.—
Kartenvorverkauf: Birkenfeld bei KdF-Ortswart Pg. Bärner und in den Geschäften Kull und Pfannkuch
Neuenbürg Modehaus Schumacher

Kohlenklau's Helfershelfer Nr. 77
Frau Schaumschlag
Wie sie redet und andere aufklärt, wie radikal und gewissenhaft. Wie kann man nur, das weiß man doch! Und wie war's doch neulich bei ihr selbst? Einmal das unterbrochene Wäscheplättchen und nicht abgeschaltet, und dann die Sache mit dem vergessenen Gasbratofen! Ein Glück, daß es unter Ausschluß der Öffentlichkeit geschah, wenn man von Kohlenklau absieht, sonst wäre der Ruf hin. Also Vorsicht, meine Damen! Immer schön auf dem eigenen Teppich bleiben. Da gibt's eine Menge zu tun, und wie gesagt: Erst studieren, dann probieren, dann nicht reden, sondern — vormachen!
Und jetzt mal Hand aufs Herz:
Halt' Dir den Spiegel vors Gesicht.
Bist Du's oder bist Du's nicht?

Unfälle verhüten!
Ein Nagel ist kein Niet. Solche Pflüschereien sind die Ursache vieler Verletzungen, die gerade heute vermieden werden müssen. Wenn Sie sich aber trotzdem mal eine Arbeitschrommel holen, dann gleich ein Wundpflaster auflegen.
Traumaplast
Carl Blank, Verbandpflasterfabrik
Bonn/Rh.

Sparsam
im Gebrauch und in wenigen Minuten zu bereiten: die geistliche Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn
Pauly's Nährpeise

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreisverwaltung Calw
Herrenalb
Heute Samstag den 8. Januar spricht
Ritterkreuzträger Oberleutnant zur See
Karcher
über das Thema „Schnellboote im Einsatz“
und Vorführung „Asse zur See“
Beginn 19.30 Uhr — Stadt. Kursaal
Eintritt 1 RM. Wehrmacht, RAD., HJ. und BDM — 50 RM.

Die Geschäftsstellen
in den Gemeinden unserer Bezirke
bermitteln alle für und bestimmten Einlagen und von uns gewährten Rückzahlungen und alle sonstigen Sparkassenaufträge rasch, zuverlässig und kostenfrei.
Sie werden verziehen
in den Gemeinden von den Herren:
Weinberg Bürgermeister Adinger
Birnbad Bürgermeister Krüner
Bielberg Bürgermeister Fleißle
Birkenfeld (Geschäftsstelle im Postamtgebäude)
Calmbach Kaufmann Eugen Barth
Conweiler Bürgermeister Langenstein
Dornach Hauptlehrer Hinfelner
Döbel Karl Maulbesid, Imm. Sohn
Engelsbrunn Bürgermeister Buchter
Enzliesterle Postassistent a. D. Chr. Claus
Feldrennach Lehrer Zetter
Gräfenhausen Kirchenpfleger Seuser
Grumbach Gemeindepfleger Heinz
Herrenalb Hh. Müller, H. Sattler u. Tabejermstr.
Höfen Gemeindepfleger Grimm
Jagelsloch Bürgermeister Krauß
Käpfenhardt Bürgermeister i. R. Kirchberg
Langenbrand Bürgermeister Mele
Loffenau Gemeindepfleger Seeger
Mattenbach Bürgermeister Stoll
Niedelsbach Hauptlehrer Wiegner
Oberlengenhardt Bürgermeister Stahl
Ottenhausen Bürgermeister a. D. Kessler
Ratzenhofen Bürgermeister i. R. Schäuble
Salmbach Hauptlehrer Kirchberg
Schömberg Kaufmann Eduard Bühler
Schwamm Bürgermeister Kreeb
Schwarzenberg Bürgermeister Theurer
Unterlengenhardt Daniel Ehrhardt II, Oberholzhauser
Waldbrennach Gemeindepfleger Ehrhardt
Während des Krieges sind für diejenigen unserer Vertreter, welche zum Heeresdienst einberufen sind, Stellvertreter tätig

ERNAHRUNG
aus eigener
Scholle
durch Saat von
Siegfried Trommsdorff
Erfurt
Meine neue Hauptpreisliste für 1944 über Gemüsebau, Blumenbau, Stanzzwiebeln und Knollen usw. ist erschienen und wird Ihnen auf Anfrage kostenlos zugesandt.
Schreiben Sie noch heute an
SIEGFRIED TROMMSDORFF
H. B. M. SEITERS & CO.
Gartenbau-Seminarweg
BLUMENSTADT ERFURT W 69

Efasit
PUDER
Efasit-Puder, besonders auf Fußpflege bereitet und geeignet, beseitigt übermäßige Schwitzsekretion, wirkt angenehm kühlend und desinfizierend. Er verhilft Blasen, Brennen u. Wundläusen. Auch vorzüglich geeignet als Massage- und Körperpuder.
1 Streifen RM. — 75, Nachfüllbeutel RM. — 50
In Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften
TOGALWERK MÜNCHEN

Dr. Schnizer, Wildbad
hält bis auf weiteres keine Sprechstunde ab

Kirchlicher Anzeiger
Evang. Gottesdienste
1. Sonntag nach dem Erscheinungsfest den 9. Januar 1944
Fest der Erscheinungsfestes
Neuenbürg, 9 Uhr Christenlehre (Söhne), 10 Uhr Predigt, 11 Uhr Kinderkirche, 2 Uhr Gedächtnisgottesdienst, Dienstag 20 Uhr Mitternachtsandacht, Mittwoch 20 Uhr Kriegsgedächtnisandacht.
Waldbrennach, 9.30 Uhr Erscheinungsfestgottesdienst.
Wildbad, Sonntag, 9. Jan.: 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechungsstunde im Gemeindeaal.
Herrenalb, 9.45 Uhr Kindergottesdienst, 10.45 Uhr Festgottesdienst (Teilnahme der christenlehrepflichtigen Söhne)
Gräfenhausen, 9.30 Uhr Predigt, 16 Uhr Andacht in Andacht.
Ottenhausen, 11.15 Uhr Predigt, 14 Uhr Beginn der Bibelwoche, zugleich Christenlehre für Söhne und Töchter.
Evang. Freikirche
Sonntag den 9. Januar 1944
Methodistengemeinde, 9.45 Uhr Calmbach, 10 Uhr Neuenbürg, 10 Uhr Gräfenhausen, 14 Uhr Höfen, 14 Uhr Ottenhausen, 16 Uhr Andacht.
Katholische Gottesdienste
1. Sonntag nach Erscheinung den 9. Januar 1944
Fest der heil. Familie
Neuenbürg, 9 Uhr Hauptgottesdienst, 14 Uhr Andacht, Freitag 18 Uhr Kriegsanacht.
Birkenfeld, 10.30 Uhr hl. Messe (Hotel Schwarzwaldrand).
Wildbad, 7.30 und 9.30 Uhr.
Herrenalb, Sonntag 10.45 Uhr, Donnerstag 8.30 Uhr hl. Messe.
Schömberg, Sonntag 7.30 und 9 Uhr, Werktags 8 Uhr.

Kreissparkasse Calw
Hauptzweigstelle Neuenbürg
und Hauptzweigstelle Wildbad

Kreweel
Garant guter
Arznei-Präparate
— seit 1873 —
Chem. Fabrik
Kreweel-Leuffen C. m. B. H.
Calw

Photo-Aufnahmen
Paß- und Kennkartenbilder
Vergrößerungen
Photo-Jäger
Karlruhe, Kaiserstraße 112
zw. Herren- u. Waldstr. — Tel. 78
Atelier Sonntags und Mittwochs geschlossen

Büdo
Luxus Schuhcreme
Büdo glänzt im Nu und erhält den Schuh selbst wenn nur handtuchsaufgetragen hält es noch wasserfest an Regen Tagen.

Wieviel Wäsche besitzen Sie?
Diese Frage wird sich heute manche Hausfrau vorlegen. Eine Ergänzung ist nur in geringem Umfang möglich, deshalb ist es notwendig, den Bestand soweit als möglich zu erhalten. Durch falsche Behandlung u. Unachtsamkeit im Haushalt gehen jährlich für viele Millionen Reichsmark Wäsche verloren! Die Henkel-Lehrsdorff-Wäsche-Verwaltung u. ihre Verhilft u. unterrichtet Sie an einer Fülle von Beispielen über solche Gefahren und gibt wertvolle Ratschläge zur Wäscheerhaltung. Verlangen Sie kostenlose Zusendung. Als Druckesche an:
Perini-Werke, Düsseldorf
Name:
Ort: